

Juni 2011

Information des Freiburger Friedensforums zur Geschichte Libyens

Libyen gehörte bis 1918 völkerrechtlich zum osmanischen Reich (Türkei). In der Nachfolge der Balkankriege (Befreiungskriege der Balkanvölker von türkischer Herrschaft) besetzten italienische Truppen 1912 Tripolitanien (West Libyen). Italien demonstrierte damit seine kolonialen Interessen und blockierte gleichzeitig eine weitere Ausdehnung des französischen Kolonialreichs im Maghreb. Die geschwächte Türkei hatte der Invasion nichts entgegenzusetzen, zumal das Königreich Ägypten (damals noch tributpflichtig gegenüber dem osmanischen Reich) seit Mitte des 19. Jahrhunderts britisches Einflussgebiet war (Bau des Suezkanals!).

1915 trat Italien an der Seite Englands und Frankreichs in den Krieg gegen Deutschland und Österreich ein, nachdem beide Staaten Italien die Zusicherung für ein eigenes Kolonialreich nach Kriegsende gegeben hatten. Nach 1918 wurden dann Libyen und Somalia offiziell italienische Kolonien. Nach dem Krieg gewann die faschistische Bewegung unter Mussolini an Boden in Italien. Nach Mussolinis Marsch auf Rom 1922 konnte Mussolinis Partei als stärkste Kraft im Parlament die Regierung bilden. Ab 1924 war Mussolini Alleinherrscher unter König Vittore Emanuele.

Auch die Kolonie Libyen stand nun unter der italienisch-faschistischen Herrschaft. Es kam zu Auseinandersetzungen mit der einheimischen Bevölkerung, vor allem mit den Beduinenstämmen aus der Cyrenaika, die als Nomadenvolk keine staatliche Autorität anerkannten. Die vom italienischen Gouverneur Marschall Badoglio eingeleiteten Strafexpeditionen führten zu Massakern an der Zivilbevölkerung. Für die Gefangenen wurden große Internierungslager eingerichtet. Etwa 40.000 Menschen sollen in diesen Lagern umgekommen sein, neben vielen tausend Opfern bei Kampfhandlungen.

Kurz vor der Kapitulation Frankreichs gegenüber dem deutschen Aggressor im Juni 1940 trat Italien an der Seite Deutschlands in den 2. Weltkrieg ein. Damit wurde auch Libyen zum Kriegsschauplatz. Nach einem Angriff italienischer Verbände auf das britisch besetzte Ägypten eroberten im Gegenschlag britische Truppen die Cyrenaika. Ein Hilfeersuchen Mussolinis führte zur Gründung des deutschen Afrikakorps unter Feldmarschall Rommel. Der Krieg auf libyschem Boden von 1941-43 führte zu großen Verwüstungen. Ende 1942 landete die US-Armee als neuer Kriegsgegner Deutschlands und Italiens in Tunesien. Der Krieg in Libyen endete mit der Niederlage des deutschen Afrikakorps 1943.

Nachdem die US-Armee von Afrika aus Sizilien eroberte, kam es im selben Jahr 1943 durch einen Militärputsch Marschall Badoglios zum Sturz und der Inhaftierung Mussolinis und zum Kapitulationsangebot Italiens. Unmittelbar darauf besetzte die deutsche Wehrmacht zusammen mit der Waffen-SS ganz Italien. Die Kämpfe mit der vordringenden US-Armee endeten endgültig mit der deutschen Kapitulation 1945.

Libyen stand nach dem Krieg unter geteilter englisch-französischer Verwaltung. Auf Beschluss der UN 1949 wurden die Teilgebiete Tripolitanien, Cyrenaika und Fessan wieder vereinigt zum selbständigen Königreich Libyen unter der Herrschaft König Idris I, der das Land bis 1969 regierte und für westliche Investitionen und Militärstützpunkte öffnete. Mit einem Militärputsch unter Führung des Oberst Muammar al Gaddafi wurde der zu der Zeit abwesende König gestürzt. Das Königreich wurde zur autoritär gelenkten Republik.

Nach dem Tod des ägyptischen Präsidenten Nasser 1970 übernahm Gaddafi den Versuch Nassers zur Gründung einer panarabischen sozialistischen Union Libyen, Ägypten und Syrien. Richtungskämpfe im regierenden revolutionären Kommandorat führten 1972 zu einer Regierungsumbildung. Danach waren von 17 Ministern nur noch 2 Militärs. 1973 startete Gaddafi seine Kulturrevolution.

Der Islam als dritter sozialrevolutionärer Weg sollte alle arabischen Völker vereinigen. Letzten Endes scheiterten alle Vereinigungsversuche am Widerstand in den anderen arabischen Ländern. Ebenso scheiterte der Versuch einer Vereinigung mit Tunesien. 1977 kam es zum bewaffneten Konflikt zwischen Libyen und Ägypten, der durch algerische Vermittlung gestoppt werden konnte. Trotz der internationalen Isolierung Libyens sprudelten die Gewinne aus dem Ölgeschäft. Sie dienten der Verbesserung des allgemeinen Wohlstands im Lande, zur Finanzierung sozialer Programme, aber auch zur immensen Bereicherung des Gaddafi-Clans.

Viele Jahre galt Libyen für den Westen als Terrorstaat, in dem Sprengstoffattentate auf zivile Einrichtungen im Ausland und auf den internationalen Flugverkehr geplant wurden. Die USA bombardierten daraufhin Tripolis. Innenpolitisch hatte sich Libyen mehr und mehr zum Repressionsstaat entwickelt, in dem Menschenrechte missachtet und die Überwachung der Bevölkerung perfektioniert wurde.

Aussenpolitisch entspannte sich die Lage 1999, als Gaddafi die Schuld Libyens an einem Anschlag auf ein Passagierflugzeug anerkannte, das über der schottischen Stadt Lockerbie explodierte. Er lieferte die Attentäter aus und ließ den Hinterbliebenen der Opfer hohe Entschädigungssummen auszahlen. Daraufhin setzte der Westen alle Sanktionen gegen Libyen aus und arrangierte sich allmählich mit Gaddafi.

In erster Linie ging es dabei um Erdöl- und Erdgaslieferungen, von denen 70% an die EU gingen. Libyen wurde so zum systemrelevanten Energieversorger Europas. Als Gegenleistung wurde das Land vor allem aus Frankreich und Deutschland mit modernsten Waffen beliefert – ein lukratives Rüstungsgeschäft. In zweiter Linie, aber nicht weniger bedeutend für die europäischen Regierungen, war die Hilfe Libyens bei der Abwehr von Flüchtlingsströmen aus Afrika. Die Idee Abfanglager für afrikanische Flüchtlinge in Libyen zu bauen, kam vom damaligen deutschen Innenminister Schily. Er führte die ersten Verhandlungen mit Gaddafi. Für die Flüchtlingsabwehr schuf die EU die gemeinsame Agentur und Polizeiorganisation FRONTEX. In Absprache mit den anderen EU-Regierungen schloss Italiens Premier Berlusconi Verträge mit Gaddafi zur Errichtung großer Auffanglager in Libyen und tief gestaffelter Sperranlagen, die sich bis zur Nordgrenze Malis nach Süden ausdehnten. Die technischen Einrichtungen für den Bau der Lager und Sperranlagen einschließlich der Überwachungsgeräte lieferte vor allem die Bundesrepublik.

Für seine tatkräftige Unterstützung der europäischen Flüchtlingsabwehr wurde Gaddafi hoch bezahlt. Europäische Regierungschefs übten fleißig shake-hands mit Gaddafi, von Schröder über Berlusconi bis Sarkozy, der noch 2010 Gaddafi im Elysee-Palast empfing. Währenddessen waren Hunger, Folter, Morde und Selbstmorde Alltag in den Lagern, in denen Tausende zugrunde gingen.

Was hier geschah, waren schwere Menschenrechtsverletzungen, die europäische Regierungen mit zu verantworten haben. Wie viele unschuldige Menschen Opfer der neuen NATO-Bombardements auf Libyen wurden oder werden, ist noch nicht bekannt, wohl aber, dass tausende von Flüchtlingen seit Beginn des Krieges im Mittelmeer ertrunken sind unter den wachsamen Beobachtern aus Hubschraubern, Kampfbjets und Kriegsschiffen.

Anmerkung: Siehe auch Informationen und Stellungnahme des Freiburger Friedensforums zum Krieg in Libyen